

# Die Uhrmacherkunst

43.  
Jahrgang

18.  
Nummer

Halle, den 15. September 1918.

Zuschriften an die Schriftleitung, sowie alle für den Verlag bestimmten Geld-, Brief- und Anzeigensendungen, ferner Bezugsbestellungen sind stets an „Die Uhrmacherkunst“ in Halle (Saale), Mühlweg 19, zu richten.

Inhalt: Bekanntmachungen der Verbandsleitung. — Mitteilungen des Deutschen Uhrenhandelsverbandes, E. V. — Die Sternuhr eines Astrologen. — Ist der Lehrling eine billige Arbeitskraft? — Der 2. Deutsche Fachlehrer- und Fachschulentag während der Michaelismesse 1918 in Leipzig. — Die genossenschaftliche Reparaturwerkstatt. — Innungs- und Vereinsnachrichten. — Verschiedenes. — Frage- und Antwortkasten.

## Bekanntmachungen der Verbandsleitung.

Betrachtet man die **Geschehnisse der Politik** in diesen Tagen, so wird sich der Eindruck aufdrängen, dass die Vorgänge in der Welt eine Komödie bilden, allerdings, da sie auf Kosten der Völker gespielt wird, eine Tragikomödie. Mitten im blutigsten Ringen an den Kampffronten werden eifrig Friedensgespräche von „Berufenen“ aus den verschiedenen Nationen geführt, wobei zu beobachten ist, dass die von der feindlichen Seite an den Strippen Clemenceaus und Loyd Georges hängen. Je nachdem diesen der Kriegsgott für einige Augenblicke zulächelt oder nicht, ziehen sie fester oder loser. Und da sich die Feinde eben in den Kopf gesetzt haben, auf direktem Wege zum Endsiege zu sein, sind die feindlichen Friedensgesprächler von ihren Herren und Gebietern fürs erste einmal ganz aus dem Spiel gezogen worden. Da blieb natürlich den unsrigen nur noch übrig, ebenfalls nach Hause zu gehen; es spricht für sie und ihren guten Glauben und Willen, dass sie jetzt den Misserfolg ihrer Versuche offen in der Presse eingestehen. Wir alle lernen daraus, und vielleicht lernen endlich auch die oft zu solchen Aussprachen gebetenen Feinde, dass sie durchaus nicht etwa schlau sind, wenn sie ihre diplomatischen Rückzugsmanöver sofort einsetzen lassen, wenn bei unserer Armee militärische Bewegungen solcher Art sie ihnen als vorteilhaft erscheinen lassen. Die nächste Zeit wird es beweisen, dass sich durch das Hin- und Herwerfen der Heeresmassen auf einigen Kilometern Land nichts ändert; es wird nur zwecklos Blut vergossen, ohne dass durch die Verschleppung des Friedens ein Vorteil erwächst.

**Hindenburgs Anrede** an das deutsche Volk daheim und draussen liess vermuten, dass eine gewisse Flaueit der Stimmung vorhanden gewesen war; sie ist längst vorüber; schon ehe sich Hindenburg äusserte, gewann der Verstand den Sieg über das Geschwätz.

Während wir so mit den westlichen Feinden immer noch um Klärung ringen, und sie in Erkenntnis, dass sich die Wage des Schicksals langsam zu unseren Gunsten neigt, immer neue Völker in Feindschaft mit den Mittelmächten zu setzen suchen, hat im Osten der Austausch **der Ratifikation des Brest-Litowsker Zusatzvertrages** stattgefunden.

Aus England mehren sich die Anzeichen, dass die breiten Massen langsam zur Einsicht kommen, der Hetmann der Ukraine weilt zu freundschaftlichem Besuch in Deutschland, Rumänien, dessen Dynastie auf österreichischen Wunsch erhalten blieb, erhielt für bedenkliche Umtriebe seine scharfe Warnung, und so ist zu hoffen, dass der türkische Würdenträger, Talaat-Pascha, recht behält, wenn er trotz allem zögernden Hin- und Herwanken der Mauer, die uns vom **Frieden** trennt, dennoch dessen Nähe als sicher verkündete.

Dass er, einmal Wirklichkeit geworden, nicht wieder verscheucht wird, muss eine **Aufgabe unserer Diplomatie** sein, und die Reform des deutschen Auslandsdienstes, welche jetzt stark die Geister beschäftigt, darf nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden.

Für die herrschende Teuerung und für die — leider nicht überall ausreichend — eingetretene Erhöhung der Einkünfte der Angestellten ist die neuerdings erhöhte **Versicherungsgrenze für Angestellte** ein Beispiel. Vielleicht hilft es dazu, die immer noch, jedoch ganz selten vorhandenen Exemplare der Kollegen, welche ihre Furcht vor einem zeitgemässen Einkommen bisher nicht zu besiegen verstanden, genügend dafür zu ermutigen.

Die Aufforderung, sich immer mehr und mehr aus vaterländischen Gründen **dem bargeldlosen Zahlungsverkehr** zuzuwenden, mit dem wir uns bereits wiederholt warm empfehlend beschäftigten, verdient um so mehr die Beachtung der Kollegenkreise, als er auch eine beträchtliche Vereinfachung des Geldverkehrs bedeutet. Wer sich erst einmal ein Postscheckkonto anlegen liess, wird es nicht mehr missen wollen; es bedeutet einen weiteren Schritt zur kaufmännischen Vervollkommnung des Geschäftsbetriebes.

Die **neunte Kriegsanleihe** wird bereits vorbereitet, und es wird mit ihr Gelegenheit geboten sein, der staunenden Welt wiederum zu zeigen, dass unsere Siegeszuversicht und auch unser Wille zum Siege immer noch ungebrochen sind, allen bezahlten und freiwilligen, bewussten und unbewussten feindlichen Agenten, die sich unter uns herumtreiben und die Volksstimmung zu ver-